



## VI. Zur Kulturgeschichte.

### 29. Das Feuer.

Julius Lippert.

Nichts wäre geeigneter, die erste Epoche der Menschheitsgeschichte in einer naturgemäßen Weise abzuschließen, als die Zugesellschaft des Feuers zu jenen Hilfsmitteln des Menschen, welche die Kluft zwischen ihm und all seinen Mitgeschöpfen in nie wieder zu schließender Weise erweitert haben. Wir würden für den Epocheabschluß nach keinem andern Datum zu suchen brauchen, wenn wir nicht gestehen müßten, daß die umfangreiche Literatur über diesen hochwichtigen Gegenstand uns im Grunde doch keinen sicheren Aufschluß über das erste Erscheinen und die Verbreitung dieses Fortschrittes zu gewähren vermag. Um so mehr liegen seine Folgen zutage, und es ist erklärlich, daß uns entfernter Stehenden auch die entfernteren Folgen gegenwärtiger sind als die nächsten, auf deren außerordentliche Tragweite der Leser hier aufmerksam gemacht werden muß. Der Gebrauch des Feuers für technische Zwecke ist jüngster Art, und auch der zur Bereitung der Speisen ist nicht der ursprünglichste. Einen Teil dieser Verwendung, der uns jetzt sogar der wichtigste ist, das Kochen im engeren Sinne, schließt die erste Zeit des Feuergebrauches sogar aus. Was das Feuer zuallererst gewährte, war Schutz vor Kälte und vor den nächtlichen Anfällen der Raubtiere. Der Mensch konnte, wo er sie innegehabt, seine Baumwohnungen verlassen und überall, in der Höhle und auf freiem Felde, einen sicheren Wächter vor seine Lagerstätte stellen.